



Das blaue Band des Lebens. Glasfenster von Angelika Weingardt in der Kirche zu Hohen Luckow (1995–2014)

Beim Eintreten in die Dorfkirche St. Nikolaus in Hohen Luckow, ziehen die sieben Fenster, die den strahlend blauen Himmel über Mecklenburg in das Innere leiten, den Blick aus sich. Das Interieur aus dem 18. Jahrhundert mit dem hohen Kanzelaltar, der Orgelempore und Patronatsloge prägen die Farben Blau, Gold und Weiß, Symbole des Himmlischen und der Ewigkeit. Das blaue Kolorit griff Angelika Weingardt auf und legte es wie ein Band symbolisch um den Baukörper.

Angelika Weingardt wurde 1965 in Blaubeuren geboren und ist ausgebildete Glasmalerin. Sie studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste (abk) Stuttgart und der Bezalel School of Arts and Design Jerusalem in Israel und unterrichtet seit 2006 an der Glaswerkstatt der abk Stuttgart. Ihre Arbeitsweise ist geprägt vom Aufgreifen der vorhandenen Raumgestaltung und deren rücksichtsvoller Bereicherung mit punktuellen Akzenten.

Für die Kirche in Hohen Luckow entwarf Weingardt eine lineare Struktur, die voran schnellts oder sich verwirbelt, streckt oder verdichtet, hüpfet oder springt und durch farbige Interaktionen unterbrochen wird. So sagt die Künstlerin über ihre 30 × 150 cm große »Blaue Zeichnung«:

»Sie kann als Lebenserzählung aufgefasst werden, bestehend aus unterschiedlichsten, ineinander verwobenen Wegen und Strängen, wechselnd zwischen Phasen von loser Verbundenheit und dichten, intensiven Zeiträumen, Folgen von heiterer, leichter Stimmung und Momenten von Leere und Stille. Jede Phase hat ihre spezifische Qualität, auch verdeutlicht durch die jeweils kräftigen Farbfelder am rechten unteren Fensterrand. Und es lassen sich diese verwobenen Linien als Metapher dafür verstehen, dass zwischen den Menschen, den Dingen, dem Innen und Außen, dem Himmel und der Erde erstaunliche und eigentümliche Verbindungen bestehen.«

Die Glasfenster zeigen sieben Segmente dieser Zeichnung, jeweils mit einer spezifischen Linienverdichtung. Weingardt nutzte für die Realisierung eine spezielle, traditionelle Technik, die kaum

noch angewandt wird: mundgeblasenes Glas, das mit einer zweiten blauen Schicht zu sogenanntem Überfangglas verbunden wird. Nur in der Firma Lamberts in Waldsassen wird heute noch mundgeblasenes Flachglas in Deutschland hergestellt. Das dort gefertigte Glas wurde dann von der Künstlerin in der Paderborner Werkstatt Peters weiterverarbeitet. Sie übertrug die Linienstruktur des Entwurfs mit Wachs auf die farbige Glasseite. Bei der anschließenden Ätzung mit Flußsäure wurde die blaue Schicht an jenen Stellen entfernt, die nicht mit Wachs geschützt waren. So bleiben die Partien der gezeichneten Striche bestehen und heben sich von der hell-transparenten Fläche ab. Wenige Emailfarbenakzente kommen hinzu.

Seit 1995 entstanden so schrittweise einzelne Fenster, die zu Höhepunkten im Kirchenjahr oder besonderen Anlässen gestiftet wurden. Auf den farbigen Rechtecken sind diese Begebenheiten benannt: Hochzeit, Taufe, 700-jähriges Bestehen der Kirche, Advent und Ewigkeitssonntag als Beginn und Ende des Kirchenjahres, Erntedank sowie das Oster- und Patronatsfenster. Seit 2014 ist das Werk von Angelika Weingardt in seiner Geschlossenheit erlebbar und tritt in ein Zwiegespräch mit dem Kirchenraum und dessen Geschichte, lässt das Außen und Innen miteinander kommunizieren. In der christlichen Religion galten seit jeher farbige Glasfenster als göttliche Boten. Die Glasbearbeitung lässt viel Helligkeit in die Kirche, verhindert aber zugleich den direkten Blick nach außen, so dass ein geschützter Ort der Andacht entsteht.